

Kita schließt früher, weil Personal fehlt

Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt kann vorerst keine 45-Stunden-Plätze mehr anbieten. Für Eltern sind die Kürzungen eine Belastung.

Von Anja Kriskofski

Solingen. Schon im vergangenen Kindergartenjahr mussten Eltern mit Schließungen von Gruppen und eingeschränkten Betreuungszeiten leben. Der Grund: fehlende Erzieherinnen. Jetzt ist erneut ein Träger betroffen. Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) hat angekündigt, dass in ihrer neuen Einrichtung am Argonner Weg ab 1. Oktober die 45-Stunden-Plätze reduziert werden. Kinder werden nur noch bis 14.30 Uhr betreut. „Bislang sind wir darum herumgekommen, aber jetzt können wir die Fachkraftquote nicht mehr sichern“, bedauert Awo-Vorstand Dirk Wiebenga.

Die Träger seien gesetzlich verpflichtet, den Personalschlüssel einzuhalten. Durch Erkrankung und Schwangerschaft fehlten nun jedoch Erzieherinnen. „Und eine Fachkraft, die bei uns anfangen wollte, ist nicht gekommen.“

Betroffen sind laut Kitaleiterin Anja Karalus die Hälfte der 72 Kinder in der Einrichtung. Die Eltern seien mit einem Brief informiert worden. „Viele Eltern waren verständnisvoll. Aber ich kann auch die verstehen, die weniger verständnisvoll sind. Sie müssen sich nun wieder neu sortieren.“

Jugendamtselfternbeirat: Kürzungen sind Dauerthema

Mit Familien, die durch die Kürzung der Betreuungszeiten etwa beruflich in die Breddouille geraten, führe man Gespräche. „Wir wollen nicht, dass jemand seinen Job aufgeben muss“, sagt Wiebenga. Mit den betroffenen Familien hat die Awo neue Verträge abgeschlossen. Sie müssen nun nur für 35 Wochenstunden bezahlen. Das soll bis Ende des Kita-jahres gelten. „Aber wenn wir früher neues Personal finden, ändern wir das wieder.“

Die Awo habe mit der Änderung der Verträge eine faire



Die Awo-Kindertagesstätte am Argonner Weg wurde im Sommer 2022 eingeweiht. Archivfoto: Christian Beier

Regelung gefunden, sagt Christoph Steinebach vom Familienbüro der Stadt. Dass Fachkräfte etwa durch Schwangerschaft ausfallen, könne jeden Träger treffen. „Und die Awo bildet schon sehr viel aus.“ In den städtischen Kitas gebe es derzeit keine flächendeckenden Ausfälle. Wenn Erzieherinnen krank werden, müsse jedoch tageweise die Betreuungszeit reduziert oder eine Gruppe geschlossen werden.

Dass Träger Betreuungszeiten kürzen müssen, sei leider

ein Dauerthema, sagt Clara Weber vom Jugendamtselfternbeirat. „Die Träger können nichts dafür, aber für die Eltern ist das eine Riesenbelastung. Sie müssen sich anders organisieren.“ Einige nähmen das Kind mit ins Büro oder machten Homeoffice. Andere versuchten, sich zusammenzutun, um Kinder wechselseitig zu betreuen. „Besonders schwierig ist es, wenn Eltern morgens in die Kita kommen und es heißt: Sie können ihr Kind gleich wieder mitnehmen.“